



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919**

340 (28.7.1919) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-186540](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-186540)







allen Dächern in Zürich und Bern aus, was jetzt die „Ham-burger Nachrichten“ Erzberger zum Vorwurf machen.

Sembat sagt in der Stunde: Gewiß bemerkt man in Deutschland ein heftiges Wiederaufleben des mili-tärischen und alldutschen Geistes. Das ist nicht wunderbar. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß dies das notwendige Ergebnis des Vertrages von Versailles sein muß. Die Rede Erzbergers ist nur der Anfang einer Reihe von Enthüllungen. Verfol-gen wir jetzt aufmerksam diese Agitation, denn es hängt von uns ab, ob Deutschland sich nach der Seite des Imperialis-mus oder der Seite der Demokratie orientieren wird und von dieser Orientierung hängt die Zukunft Euro-pas ab.

**Nach der Unterzeichnung des Friedens.**

Ein Junkspruch der Alliierten an Ungarn.

Verfaßtes, 27. Juli. (WB.) Der Oberste Rat der Al-liierten richtete gestern folgenden Junkspruch an die ungarische Regierung:

Die alliierten und assoziierten Regierungen haben den dringenden Wunsch, mit dem ungarischen Volk Friede zu schließen, um dadurch dem Zustand ein Ende zu bereiten, der den wirtschaftlichen Wiederaufbau Mitteleuropas unmöglich macht und ein Hindernis ist für jeden Versuch, die Bevölkerung zu ernähren. Es ist aber unmög-lich, dieses Werk zu beginnen, bevor Ungarn eine Regierung hat, die das Volk vertritt und die zwischen ihm und den asso-ziierten Regierungen getroffenen Verpflichtungen dem Worte und Geiste nach erfüllt.

Das Regime Belar Kunz entspricht in keiner Weise diesen Bedingungen. Es hat nicht nur den von Ungarn unter-zeichneten Waffenstillstand gebrochen, sondern es greift in die-sem Augenblick auch eine befreundete alliierte Macht an. Es ist Aufgabe der assoziierten Regierungen, unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit Maßnahmen zu treffen, die diese Lage not-wendig machen. Wenn Lebensmittel und sonstige Ver-pflegungsgegenstände geliefert werden sollen, wenn die Blockade aufgehoben, der wirtschaftliche Wiederaufbau unter-nommen und schließlich der Frieden wieder hergestellt werden soll, so kann das nur mit einer Regierung geschehen, deren Autorität sich nicht auf den Terror stützt. Die assoziierten Re-gierungen halten es für zweckmäßig, hinzuweisen, daß jede fremde Besetzung ungarischen Gebiets, wie sie von der Friedenskonferenz bestimmt worden ist, in dem Augenblick ein Ende finden wird, wo der Höchstkomman-dierende die interalliierten Waffenstillstandsbedingungen in befriedigender Weise für ausgeführt erklärt wird.

Die gesamte Pariser Morgenpresse, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, ist mit diesem Borgehen der Alliierten einverstanden.

**Die Kampflage in Ungarn.**

Budapest, 27. Juli. (WB.) Das Armeeoberkommando vom 28. Juli meldet, es habe, um einen Zusammenstoß mit einer mehrfachen rumänischen Heermacht zu vermeiden, die ungarischen Truppen hinter die Theiß zurück-gezogen. Die Ungarn halten den Szolnaker Brückenkopf und die Theißlinie. Die Tschechen besetzen unter Ver-leugung des Waffenstillstandes mit ihren Abteilungen mehrere Orte der neutralen Zone.

**Kenner in St. Germain.**

Verfaßtes, 27. Juli. (WB.) Staatskanzler Kenner ist heute vormittag in St. Germain eingetroffen.

**150 000 Mann als Besetzungstruppen im Rheinland.**

Verfaßtes, 27. Juli. (WB.) Nach der Pariser Ausgabe der Chicago Tribune soll der Oberste Rat der Alliierten gestern beschlossen haben, in dem besetzten Rheingebiet eine Armee von 150 000 Mann zu unterhalten. Hierzu stellen die Amerikaner und Engländer je 30 000 Mann, Belgien 15 000 und die Franzosen 75 000. Das Abkommen werde bis zu den Monaten Oktober oder November Gültigkeit haben.

**Alliierte Truppen für Schlesien?**

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Newyork wird gemeldet, es sei beschlossen worden, zur Auf-rechterhaltung der Ordnung und um dem andauernden Zwist zwischen Deutschen und Polen ein Ende zu machen, alliierte Truppen nach Oberschlesien zu verschieben. Da es den deutschen und polnischen Behörden nicht möglich war, miteinander auszukommen, sei die Kohlenförde-rung der schlesischen Bergwerke auf das schlimmste gefährdet. Da der für diesen Winter infolge des englischen Kohlenstreiks drohende Kohlenmangel außerordentlich besorgniserregend sei, wäre es durchaus notwendig, daß die Alliierten polnische Truppen zur Erhöhung der Kohlenförderung in die betreffenden Distrikte entsenden.

Nach Neuherungen hervorragender Mitglieder der ame-ricanischen Friedensdelegation könnten vor Ratifikation des Friedensvertrages durch den Senat keine amerikanischen Trup-pen nach Schlesien geschickt werden. Die Nachricht ist aller-dings von anderer Seite noch nicht bestätigt.

**Der erste Parteitag der Deutschen demokratischen Partei.**

(Schluß.)

**Aussprache zum Vortrag über den Staat.**

In der Aussprache über den Vortrag des Prof. Gerland-Jona „Der Staat“ führte u. a. Dr. Böllig-Obermühl aus: Für uns in Ostpreußen war das Reichsbesetzungsgesetz stets der Gegenstand heißer Sehnsucht. Es wird zur Hebung des Bauern-, des Handwerker- und auch des Arbeiterstandes führen. Im Osten wohnt der Mittelstand hauptsächlich auf dem Lande. Hier findet die Demo-kratie Reue und, das sie erobert kann. (Beifälliger Beifall!) Die Partei sollte dahin wirken, daß die kleine Parteilandswirtschaft, die sogenannte Adolgens-Verbindung sofort durchgeführt werde. Hier-durch würden wir es auch ermöglichen, daß die Volkswahlprüfung für Ostpreußen ein deutschfreundliches Ergebnis erhält. Wir wollen eine vom ständischen Junkertum freimachende bäuerliche und hand-werkerliche Politik treiben. (Beifälliger Beifall!)

In Anbetracht an die Ausführungen wird folgender Antrag Böllig einstimmig angenommen:

Die Deutsche demokratische Fraktion möge in der Preussischen Landesversammlung dahin wirken, daß die Ausführungsbestim-mungen zum Reichsbesetzungs-gesetz sofort auf dem Wege eines Rotgesetzes erlassen werden.

Prof. Dr. Bergsträßer begründet einen Antrag Bommers zugunsten der neuen demokratischen Landräte, Re-gierungspräsidenten und Oberpräsidenten.

Der Vorsitzende spricht den Parteifreunden, die in der Ver-waltung des Reichs und der Einzelstaaten einen schweren Kampf um die Sicherung der freibürgerlichen Erzeugnisse, insbesondere gegen die niedrigen Angriffe der übergründlichen Mächte zu führen haben, Vertrauen, Anerkennung und Dank aus.

Ein weiterer Antrag Dr. Bergsträßer lautet: Der Parteitag spricht sich dafür aus, daß zur kulturellen Hebung des Nationalbewußtseins Reichsblätter

in größerem Umfang bereitgestellt und eine eigene Reichsstelle errichtet wird.

Der Antrag wird angenommen, ebenso der pommerische Antrag zugunsten der heutigen demokratischen Verwaltungsbeamten.

**Weitere Anträge.**

Einstimmig angenommen wurde ohne Debatte folgender Antrag Steinmann-Sagan:

Die Deutsche demokratische Partei will sich energisch unserer zurückkehrenden Kriegsgefangenen annehmen und für sie nachdrücklich Arbeitsgelegenheit und Wohnung schaffen. Dergleichen will sie die Interessen anderer Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, die zum großen Teil noch in größter Be-dürftigkeit leben, lebhaft in den Parlamenten und bei den Ver-waltungsbehörden vertreten.

Ein Antrag, der den Entwurf eines Heimstätten-gesetzes wünscht und ferner die Grundrente zum Gegenstand hat, wird dem Vorstand zur Berücksichtigung überlesen.

Angenommen wird ein Antrag, wonach die Parteiorganisationen an die Partei einen Jahresbeitrag von 1 Mark für jedes Mit-glied, die nichtörtlichen Vereinigungen einen Jahresbeitrag von 50 Pfennig entrichten sollen.

Für den nächsten Parteitag liegen bereits Einladungen vor, so von Bremen und Nürnberg. Es wird beschloffen, mit Rücksicht auf die nicht normalen Verhältnisse Deutschlands, dem Parteivorstand die Bestimmung des Ortes des nächsten Parteitages zu überlassen.

**Die Programm-Kommission.**

Die aus 21 Mitgliedern bestehende und den Programmvorwurf der Demokratischen Partei für den Parteitag auszuarbeiten soll, wird fol-gendermaßen zusammengesetzt: Prof. Gerland, Raumann, Dr. Kauffmann, Rechtsanwalt Dr. Frankfurter, Prof. Bernstein, Prof. Rade, Pfarrer Klein-Frankfurt a. M., Biesang-Köln, Rechtsanwalt Blumberg-Berlin, Professor Quibbe, Gertrud Bäumer, Kiebel, Dr. Fischer-Berlin, Prof. Dr. Dr. Marie Baum, Redakteur Jeller, Dr. Böhm, Erkelenz, Prof. Frau, Marianne Weber und Reinath.

**Stundegebung an die scheidenden Brüder.**

Der Parteitag hat unter lebhaftem Beifall und Händeklatschen einstimmig folgende Entschliebung Friedberg, Gerland und Genossen angenommen:

Der ungerichte Gewaltfrieden, der uns im Widerpruch mit den Forderungen des Präsidenten Wilson aufgezwungen ist, splittet echt deutsche Gebiete von uns ab und scheidet uns von deutschen Brüdern, die wir nie vergessen werden. Wenn der Deutsche demo-kratische Parteitag ihnen heute einen Abschiedsgruß zuschickt, so verbindet er mit diesem tiefen Schmerz die Hoffnung und Er-mahnung, daß das internationale Gewissen und der Gedanke der Gerechtigkeit sich in Zukunft Kraft genug erweisen werden, um die abgetrennten Glieder wieder mit unserem Volkstörper zu vereinigen. Den Kampf für diesen Rechtsanspruch wird die Deutsche demokratische Partei mit aller Energie aufnehmen. Unsere scheidenden Brüder aber dürfen im Herzen die Überzeugung hegen, daß die Deutsche demokratische Partei ihre ganze Kraft einsetzt, um sie durch Förderung ihrer geistigen und wirtschaftlichen Inter-essen dem Deutschen zu erhalten und das Feuer der Begeisterung für das gemeinsame Volk und Vaterland nie er-löschen zu lassen. Der Deutsche demokratische Parteitag ruft in diesem Geiste den scheidenden Volksgenossen ein herrliches Leben und ein hoffnungsvolles Auf Wiedersehen in besserer Zeit zu.

**Schlusswort des Vorsitzenden:**

Oberbürgermeister Koch: Wir stehen am Schluß des Partei-tages. Wir sind in einer verhältnismäßig kurzen Zeit ein gutes Stück Weges vorangekommen. Wenn wir auch in manchen Fragen lebhaftes Ausdrücken führen mußten, in sehr vielen haben wir uns doch gemeinsam gefunden. Wir haben uns diesem Parteitag zunächst in formeller Beziehung manches gekostet. Wir sind eine junge, frische, strebende Kraft, und der Parteitag einer solchen Partei kann sich, wenn er erschöpfend sein will, nicht in so kurzer Zeitspanne, wie diesmal, abspielen. (Sehr richtig!) Wir sind ja keine Partei mehr, die nach einer festen Parteischablone zusammenkommt und, wenn sie die Worte ihrer Führer gehört hat, mit Begeisterung wieder aus-einandergeht. Und das ist gut so. Wir sind eine Partei mit un-abhängigen Anregungen, Wünschen, Beschwerden und Hoffnungen, die uns Tagelange drängen. Wir sind deshalb verpflichtet, Formen zu finden, die es besser als diesmal ermöglichen, alle Anregungen zu Worte kommen zu lassen. (Zustimmung.) Dieser Lehre steht aber auch die andere gegenüber. Wir müssen lernen, uns aus dem Partei-tag in den Reden zu scheiden. In letzter Linie muß man auch hören können und sich nicht darauf Taprizieren, die eigene Rede zu halten. (Zustimmung.)

Ich darf behaupten: eine solche Fülle von Anregungen, von guten und starken Gedanken, wie sie hier in so kurzer Zeit zum Ausdruck gekommen sind, wird selten aus einem Parteitag an-gestrichelt werden sein. Der Parteitag wird für alle, die ihn miterlebt haben, eine Fundgrube für Gedanken, Handlungen und Propaganda sein. Wenn ich ihm eine kurze Charakteristik geben darf, so ist es die: er war kein Parteitag der Halbscheitern, sondern der starken Bekenntnisse. Wir stehen voll zum Grundsatze der Demokratie. Wir sehen Demokratie nicht darin, blind hinter dem herauszufassen, was die Menge augenblicklich will. Wir können warten und müssen warten. Aber das, was in den Zusammenarbeiten mit dem Volk dann endgültig als richtig erkannt wird, zum Siege zu verhehlen, das ist unsere Pflicht. (Zustimmung.)

Zur Demokratie gehört auch das Bekenntnis zur Re-publik. Von einem Schwanken in dieser Frage darf an keiner Stelle mehr die Rede sein. (Beifälliger Beifall und Händeklatschen!) Wenn die Frage: Republik oder Monarchie unser Volk noch weiter spalten sollte, so wäre das ein namenloses Unglück für das Volk, das sich mühsam erst wieder emporarbeiten muß. Wir wollen eine Demokratie der Stärke, nicht der Schwäche. Das alte Regime hat bei aller früheren Stärke auf trüben Fühen gestanden. Wir sind in einen Krieg getaumelt, ohne zu wissen, wer ihn ver-schuldet hat. Klare Verantwortungen ist eine Hauptforderung der Demokratie. Wir legen das offene Bekenntnis zu einer starken sozialen Reform ab. (Beifall!) Wir sind weder Marxisten, noch wollen wir es nur verstaatlichen, wo ein ungesättigter Wille es fordert. Unser Grundsatze ist, daß nur dort verstaatlicht werde, wo es dem Wohl des Staates und der Wirtschaft entspricht. Das muß in jedem Fall ruhig und objektiv geprüft werden. Deshalb lehnen wir Hingepflichte ab, vorwegzeln aber auch denen die Ge-sellschaft, die alles möglichst beim Alten lassen wollen. (Zustimmung.)

Endlich das Bekenntnis zum nationalen Gefühl. Wir haben dieses Gefühl nicht immer auf der Junge getragen. Wir sind auch heute keine Freunde der großen Worte. Das Droben mit der gepanzerten Faust hat sich als gefährlich und verderblich er-wiesen. Das Droben mit der ungepanzerten Faust verfallt dem Fluch der Väterlichkeit. (Beifällige Zustimmung!) Wir wollen ohne Kraftverleumdung und ohne Schwäche unsere nationale Würde und unsere nationalen Stolz bewahren und das Vaterland um so mehr lieben, je unglücklicher es ist. (Starker Beifall!) Wir wissen, daß unser demokratischer Gedanke uns zum Siege führen werden, heute oder morgen! Wir wollen zum Schluß die Verlesung einer Rede von den Vätern nach derer Gedanken, die, nachdem wir durch ein Meer von Blut und Tränen gegangen, für das Vater-land gefallen sind. Nichts ist so unwirksam, als wenn jemand sagen sollte: Sie sind umsonst gefallen. Nein! Wir alle sind be-rufen dafür zu sorgen, daß unser Vaterland wieder aufsteht, und daß jene Toten für ihr Vaterland nicht umsonst gestorben sind. Ich schließe den Parteitag. (Beifälliger Beifall und Händeklatschen!)

Frau Regina Deitch dankt den Leitern des Parteitages, insbesondere dem ersten Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Koch, dem der Parteitag eine stürmische Ovation darbringt.

**Deutsches Reich.**

**Artikler Münchener Standgerichte.**

München, 28. Juli. Nach mehrwöchigen Verhandlungen wurde der ehemalige Vorsitzende des Zentralwirtschaftsamts und Fortkämpfer des Volkswirtschaftsgeboten, Dr. Reu-

rath, zu 1 Jahr 6 Monaten Defängnis unter An-rechnung von 6 Wochen verbüßter Unterjuchungshaft verurteilt. Ebenfalls mehrere Tage stand der Russe Agrod vor den Schranken. Bergens hat er sich auf seine angebliche Exterritorialität als diplomatischer Vertreter der Sowjet-republik berufen, welche Eigenschaft ihn aber nicht abhilt, gegen Reichs- und Bundesregierungen zu wählen und in seiner Eigenschaft als Minister der Regierung der zweiten Münchener Räterepublik, in die ihn das Legationsrat Toller, Levin und Levine aus dem Dr. Markusfelden Sanatorium Ebenhausen, berufen hatte, den österreichischen Geschäftsträger in München, dessen Exterritorialität zweifellos war, zu ver-haften. Agrod wurde zu 15 Jahren Zuchthaus ver-urteilt. Im Prozeß gegen die Rosenheimer Terro-risten wurden deren gefährlichster und gewalttätigster Führer Kopp mit 8 Jahren Zuchthaus, die übrigen mit 1 bis 7 Jahren Festung bestraft, und endlich der Vorsitzende der Justizkommission der Münchener Räterepublik Strobl, der für einen großen Teil der Verhaftungen und vor allem für Festnahme von Geiseln die Verantwortung trägt, mit 8 Jahren Zuchthaus bestraft.

**Letzte Meldungen.**

**Zur Gültigkeit der Reichsbanknoten.**

Berlin, 27. Juli. (WB.) In Berlin und anderwärts ist das Gerücht verbreitet, daß von den Banknoten des Reichsbank mit dem Datum vom 20. 11. 18 und 20. 11. 19 bestimmte Serien und Nummern für ungültig erklärt worden sind. Es hat sogar Gerüchte über die Gültigkeit dieser Serien, die angeblich außer Kurs gesetzt sein sollen, aufgedröhrt. Wie nun von unabhängiger Seite hören, sind die Gerüchte falsch. Die Reichsbank hat ebenfalls erklärt, bisher sind über-haupt noch keine Reichsbanknoten für ungültig erklärt worden, noch weniger bestimmte Serien und Nummern; dagegen besteht die Mög-lichkeit, Reichsbanknoten zu fälschen. Inwieweit sich auf der Verberichte an dem neuen Reichsbanknoten auf der anstehenden Braunschweiger Umprägung des Reichs, anzuhören und einzusehen. Alle anderen Reichsbanknoten, also auch die in München zum Aus-gabe vom 20. 11. 18, fernerlich an der bevorstehenden Umprägung, sowie die Reichsbanknoten und die Vorläuferausgaben bleiben auch wie vor gültige Zahlungsmittel, deren Annullierung nicht er-wartet werden darf.

**Gerüchte über einen Rücktritt des deutschösterreichischen Gesandten Hartmann.**

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Das „Neue Wiener Tagblatt“, das allerdings eine recht trübe Besichtigung ist, behauptet, der deutschösterreichische Gesandte in Berlin, Graf von Hartmann, habe die Absicht, zurückzutreten, da der Aus-schluß Deutsch-Österreich aus Deutschland, für den er sich mit leb-hafter Wärme eingesetzt hat, jetzt undurchführbar sei. Und in noch solchen Rücktrittswahrscheinlichkeiten Dr. Ludowikowski nicht befaßt. Auch auf der deutschösterreichischen Gesandtschaft weiß man nichts davon noch nichts. Im allgemeinen würde es dem alten Hochkom-mando Ludowikowski nicht einfallen, bei der Mitte im Korn zu wirken. Im übrigen trifft der Gesandte am Donnerstag auf Wien in Ber-lin wieder ein und dann werden wir wohl wieder darüber hören.

**Die Kalandsfrage.**

Stockholm, 27. Juli. (WB.) Reuter. Die Ostseekommission bei der Friedenskommission hat die Neutralisierung der Åaalandinseln unter der Garantie des Väter-bundes vorgeschlagen. Sie betont, obwohl sie einerseits die Unabhängigkeit Finnlands anerkennt, wisse sie, daß man un-möglich Rußlands Interessen außer acht lassen könne.

Die schwedischen Blätter sprechen starke Unzufrieden-heit und Enttäuschung über diese Vorschläge aus, namentlich weil sie keinerlei Rücksicht auf den klar ausgesproche-nen Willen der ostländischen Bevölkerung nehmen, die den An-schluß an Schweden erstreben und die Kalandsfrage als eine rein russisch-finnische Angelegenheit betrachten.

**Bevorstehende Einigung im Berliner Telegraphenarbeiterstreik.**

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ausfüh-ten auf Befehl des Berliner Telegraphenarbeiter-Beirats haben sich über Sonntag geberzt. Die Beirater der Telegraphenarbeiter haben eine Erklärung unterzeichnet, wonach sie sich in Zukunft der Teilnahme an politischen, insbesondere parteipolitischen Streiks und Demonstrationen innerhalb der ver-fassungsrechtlichen Grenzen über Arbeitszeit enthalten werden. Inbezug auf die anderen Punkte sollen sich die Arbeiter einer besonderen Ent-scheidung des Reichsarbeitsministeriums unter Einwirkung der Oberprüfung und der Arbeitervertreter unterwerfen. Schließlich bitten die Arbeiter um Entlassung aus der Frage der Lohn-erhöhung an die wegen des Streiks am vorigen Sonntag entlassenen Arbeiter. Es ist zu hoffen, daß auf dieser Basis eine Einigung zu-stande kommt.

**Abbruch des ober-schlesischen Elektrizitätsarbeiterstreiks.**

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der ober-schlesische Elektrizitätsarbeiterstreik ist gestern nachmittags angeht. Die Ausschlichtung ist etwas lang an-dauernd Streik abgebrochen worden. Heute acht eine Vereinbarung des Arbeiterausschusses nach Berlin, um beim Reichsarbeitsminis-terium weitere Verhandlungen anzuknüpfen.

**Zur Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland.**

Paris, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Die englische Regierung veröffentlichte am 26. Juli ein Memorandum, das die Bedingungen festlegt, unter welchen der Han-del mit Deutschland und den andern feindlichen Ländern nach Aufhebung der Blockade wieder ausgenom-men werden soll. Dieses Dokument hebt besonders hervor, daß es im Interesse Englands liege, die Ausfuhr möglichst zu fördern. Waren aller Gattungen könnten ohne Hinzuzug auch aus Deutschland eingeführt werden, ausgenom-men diejenigen, deren Einfuhr nach England schon vor dem Kriege und durch die feilher veröffentlichten Befehle ver-boten war.

Die Wiederaufnahme des Handels mit Ungarn ist noch nicht gestattet, außer mit den von den Alliierten besetzten Ge-bieten, sowie mit den österreichischen Gebietsstaaten.

**Aufstellung der deutschen Schadenergütungen.**

Washington, 27. Juli. (WB.) Reuter. Wilson antwortete auf die Anfrage Rodges schriftlich: Soweit er unterrichtet ist, hätten die Alliierten sich über die Aufstellung der im Artikel 337 vorgeschriebenen Abzahlungen der deutschen Scha-denvergütungen noch nicht geeinigt.

**Das Wahlsystem in Elsaß-Lothringen.**

Bern, 27. Juli. (WB.) Die französische Regierung be-reitet keinen Gesetzentwurf vor, dem zufolge die Wahlen in Elsaß-Lothringen gleichzeitig und zu denselben Be-dingungen wie im Frankreich stattfinden werden. Elsaß-Lothringen wird in drei Wahlkreise eingeteilt. Die Zahl der Deputierten steht noch nicht fest, dagegen werden zwei Wahlkreise je 5 Senatoren und der dritte Wahlkreis 4 Sena-toren haben.

**Deutsche demokratische Partei Mannheim.**

**Erste ordentliche Mitgliederversammlung.**

Es sei hier nochmals daran erinnert, daß die erste ordent-liche Mitgliederversammlung der Partei, in welcher die Reuwahl der Parteileitung vorgenommen werden soll, am heutigen Mont-ag, abends punkt 8 Uhr, im großen Saale der Liebertafel statt-finden wird. Nach den Wahlen wird Herr Oberbürgermeister Schenk über im Berliner demokratischen Reichstag werden.



### Aus Stadt und Land.

#### Kurzer Streik im Mannheimer Gastwirtsgerwerbe.

In einer Sitzung nach im Gemeindefestsaal abgehaltenen, hat die Beschlüsse der Gastwirtsgerwerbe wurde nach 27. 28. Juli, in den Streit zu treten. Der Vorsitzende Dr. Kessel eröffnete kurz vor 12 Uhr mitternachts die Verhandlungen mit einem eingehenden Bericht über den bisherigen Verlauf der Bewegung, die namentlich auf Abschaffung des Trinkgeldwesens im Gastwirtsgerwerbe abzielt, wobei er auf die Verhandlungen mit den Arbeitgebern des Wärders eintraf. Schon seit Monaten bemüht sich die Anknüpfung des Gastwirtsgerwerbes um die Besserung ihrer sozialen Lage. Hierbei sei man immer wieder auf den Widerstand der Arbeitgeberseite gestoßen, obwohl auch diese im Prinzip die Notwendigkeit der Abschaffung des Trinkgeldwesens anerkannte. Das Trinkgeld, das nicht mehr dem Wesen der neuen Zeit entspräche, soll abgelehnt werden durch Beschränkung der Trinkgelder und einer Verteilung am Betriebsgewinn. Die Arbeitgeber wollten aber auf den vorgeschlagenen Modus nicht eingehen.

In der langen Aussprache sprach sich nur ein Redner für die Beibehaltung des bisherigen Systems aus. Er ließ aber auf fasteigentliche Weise, als er erklärte, wohl mit der Einführung bestimmter Lohnsätze einverstanden zu sein, es aber dem Wärders frei zu lassen, ein Trinkgeld zu geben oder nicht. Sämtliche weitere Redner widersprachen jedoch dieser Auffassung und traten entschieden für die Einführung fester Lohnsätze ein. Selbst auf die Gefahr hin, daß diese durch den Streik erzwungen werden müßten. Gewerkschaftsleiter Kassel gab hierauf nochmals ein eingehendes Bild der Lage und erklärte, daß die Gastwirtsgerwerbe sich selbst bei Strafe der weiteren Schritte bewußt seien. Er sei in der Lage mitzutheilen, daß die Forderungen der Anknüpfung im Gastwirtsgerwerbe in fast allen Kreisen des Publikums großes Verständnis finden. Wenn ein Streik nach Einführung des neuen Lohns ausbräche, so würde dem Wärders ein Trinkgeld ausbleiben, so müßte ihm zum Bewußtsein gebracht werden, daß er diesem damit eine Belohnung aussetzt. Selbstverständlich sei klar, daß der Wärders, der sich nicht an dem Streik beteiligen will, Gefahr liege, aus der Organisation ausgeschlossen zu werden. Dagegen wurde auch vom Vorstehenden der Wärders betont, daß gegen den Streik, der sich hierin verweigert, mit aller notwendigen Strenge vorgegangen werden würde. Weiterhin sprach sich ein Redner aus Karlsruhe, der über die Bewegung im Lande referierte und gleichermassen gegen das Trinkgeldwesen sprach, wie auch auf die soziale Unbilligkeit desselben abhob.

Dem Vorstehenden wurde sodann an die Verleumdung die Frage gestellt, ob man nochmals an die Arbeitgeber mit einem bestimmten Ultimatum herantreten wolle. Ein allgemeines Nein war die Antwort. Hierauf wurde die Abstimmung vorgenommen, in der, wie schon einmütig mitgeteilt, ein einstimmiges Votum für das Eintreten in den Streik am 27. 28. Juli, abgegeben wurde. Das Abstimmungsresultat wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nachdem noch eine Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Versammlung um 3/4 Uhr früh geschlossen.

Der Ausbruch, der am Sonntag vormittags tatsächlich begann wurde, war nur von kurzer Dauer. Die Einwohnerzahl wurde von dem städtischen Beschäftigten durch Streik in Kenntnis gesetzt. Die Arbeitgeber nahmen an dem Streik in verschiedener Weise teil. In mehreren großen Betrieben wurde den Arbeitnehmern mit sofortiger Wirkung gekündigt. Man sah ihnen zu verstehen, daß sie einzeln seien und insoweit der Betrieb, der geschlossen werde, sofort zu verlassen hätten. Man kann sich denken, daß diejenigen, die mit dem Streik nicht einverstanden sind, dadurch in eine unbehagliche Lage versetzt. Die mittleren u. kleineren Betriebe wurden durch die Inhaber und ihre Angehörigen außerordentlich. Infolge der unangenehmen Situation, die sich schon im Laufe des Vormittags für die Anknüpfung herausbildete, sah sich die in der „Stadt Bild“ etablierte Streikleitung gezwungen, in Unterhandlungen mit den Arbeitgebern einzutreten, zu denen der Landeskommissär Veranlassung gab. Er berief die Streikleitung an sich und gab seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß in den Streit eintraten worden sei, ohne den für beide Teile verbindlichen Schiedsgericht des Schlichtungsamtes abzurufen. Auf Wunsch des Landeskommissärs wurden an den Vertretern fünf Vertreter der Arbeitgebmehrheit der Arbeitgeber zugeordnet. Die Besprechung spielte in dem Beschluß, den Streik mit sofortiger Wirkung aufzuheben. Maßregeln sind nicht fest. Es wird zunächst bis einschließlich 6. August zu den alten Bedingungen, also feste Besalung und Trinkgeld, weitergearbeitet. Inzwischen werden die Verhandlungen mit den Arbeitgebern fortgesetzt, die hoffentlich zu einer beide Teile befriedigenden Einigung führen. Um 1/2 Uhr war die Besprechung beim Landeskommissär und damit nach etwa vierstündiger Dauer der Ausbruch beendet.

#### Füchlingsfürsorge.

Am Freitag fand im Festsaal des Herrenhauses zu Berlin die Gründungsversammlung des Ehrenauschusses für die Füchlingsfürsorge statt, an der viele Vertreter der Behörden, des Roten Kreuzes und der Grenzmarken-Schutzbereiche teilnahmen. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat von Tilly, betonte, daß die Fürsorge denen zu gute kommen solle, die ausgewiesen sind und die Füchling mühen, um ihr Leben zu retten. Rationale Pflicht aber sei es, das planlose Fischen, besonders aus den Abstammungsgebieten einzudämmen.

Von Verlagsdirektor Günzel und Arbeitersekretär Ruhbaum wurden im einzelnen die Aufgaben der Füchlingsfürsorge entwickelt, wobei auf die in den besetzten Gebieten herrschende Not hingewiesen wurde. Die in dem Bunde vereinigten Organisationen, Reichsverband Ditsch, Heimatbund, Böhmer Füchling, Saarverein, Pfälzer Hilfverein, Hilfsverein für Rheinländer, Hilfsbund für Hoch- und Niederrhein im Reich und Ausschuss für Schleswig-Holsteiner nehmen in Verbindung mit dem Roten Kreuz für

ihre Schutzgebiete die Fürsorge in die Hand. Sie besteht in erster Linie in der vorsichtigen Aufnahme und Unterbringung der Flüchtlinge, Gewährung von Unterstützungen und Darlehen, Rechtsberatungen und Hilfsarbeiten, nötigenfalls in der Beschaffung und Verteilung von Bekleidung und Bedarfsartikeln, von Handwerkszeug und Berufsgeräten, in Stellungsbeschaffung und in der Mitwirkung zur Begründung einer neuen Existenz, in der Kontrolle über wertvollere, zweckentsprechende Verwendung geldlicher Gelder und Hilfsmittel, sowie in der Kontrolle über Zurückzahlung von Darlehen.

Direktor B. Scheffen, geschäftsführender Vorsitzender, teilte mit, daß für einen Samstag der 13. und 14. September in Aussicht genommen sind. Sämtliche deutschen Theater sollen um ihre Mitwirkung gebeten werden. Andererseits sind dem Erlöse der Füchlingsfürsorge und unserer Zeit entsprechend keine räumlichen Freistellen mit dem Samstag verbunden. Die Hauptgeschäftsstelle der Füchlingsfürsorge befindet sich in Berlin R. 55, Kranzburgerpols, Eingang Oberwallstraße 22, Bankkonto Preussische Staatsbank, Berlin W. 56, Markgrafstr. 38, Konto „Füchlingsfürsorge“.

#### Kriegsgefangenen-Heimkehr.

Lebensmittelversorgung der heimkehrenden Kriegsgefangenen. Den jetzt heimkehrenden Kriegsgefangenen werden nach Mitteilung des Reichsernährungsministeriums als Sonderausweisungen von demjenigen Kommunalverband, von der sie zum ersten Male in die ordentliche Lebensmittelversorgung aufgenommen werden, gewährt: je 1 Pfund Brot, 50 Gramm Fett, 125 Gramm Zusatzpulver oder Konservenfleisch und zwar zu dem festgesetzten verbilligten Preise und 250 Gramm Hülsenfrüchte für die ersten sechs Wochen. Die Landesvermittlungsstelle, die Fleischverorgungsstelle und die Bedarfs-Rohstoffversorgung werden den Kommunalverbänden für die von ihnen vorzuschickenden Leistungen alsbald Erfolg guttellen.

#### Wohltätigkeit oder Geschäft?

Von ausländischer Stelle wird uns aus Karlsruhe geschrieben:

In Mannheimer Zeitungen erschien dieser Tage ein Inserat, in welchem ein Sommerfest zu Gunsten der Mannheimer Kriegsgefangenen auf den Rennwiesen angezeigt wird. Das auf 3 Tagen berechnete Fest geht von dem Besitzer einer Mannheimer Kneipe aus. Bei der Polizeibehörde war Längerlaubnis für alle 3 Tage beantragt, wurde aber nur für einen Tag genehmigt. Der Veranstalter hat hinsichtlich des zu Gunsten der Kriegsgefangenen abzuhaltenden Ertrags des Sommerfestes mit dem Roten Kreuz Vereinbarungen getroffen. Dies könnte nun den Anschein einer starken Selbstlosigkeit erwecken, weil der Kriegsgefangenen-Fürsorge unbeachtet des Besuchs und damit des Ertrags der Veranstaltung von vornherein eine Summe übergestellt ist (von diesem Gesichtspunkt ist wohl auch das Rote Kreuz ausgegangen). Man muß aus dem ganzen Verfahren und anzusehen der gegenwärtigen Vermögenslage der Bevölkerung den Schluß ziehen, daß der Veranstalter aus dem Sommerfest „zu Gunsten der Kriegsgefangenen“ wirklich für sein Geschäft machen will. Es ist erspörend, wie hier mit der Not der Armen unserer Volksgenossen Geschäfte gemacht werden.

Ganz abgesehen von dieser besonderen Seite des Sommerfestes sollte man doch ganz energisch der Empfindung Ausdruck geben, daß bei der Veranstaltung die Kriegsgefangenen-Fürsorge nur Mittel und Vorwand zum Vergnügen ist. Die Zeit für derartige „Wohltätigkeitsveranstaltungen“ sollte nun doch einseitig vorbehalten sein. Das Geld der Kriegsgefangenen, die Not unseres Vaterlandes sind wahrhaftig zu ungeheuer, als daß wir unter der Flagge „Kriegsgefangenen-Fürsorge“ Feste feiern dürften. Wer aber dies nicht einsehen will, der sollte doch zum mindesten begreifen, daß die Gefühle der leidenden Menschheit, die nach jahrelanger Gefangenschaft endlich wieder zur Freiheit gelangen, und der Tausende, die voll banger Sorge die Heimkehr ihrer Angehörigen erwarten, durch einen solchen Mißbrauch der öffentlichen Wohltätigkeit geradezu verhöhnt werden.

Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück, wenn die Finanzierung der Gegenseite orientiert. Soweit fest steht, daß das Ministerium des Innern keinen Einfluß daran genommen hat, die Tombola-Postkarte für das Sommerfest zu genehmigen. Das Ministerium war demnach im Prinzip mit der Veranstaltung des Festes einverstanden. Die angebotene moralischen Bedenken scheinen Herrn Minister Reumeler erst nachher gekommen zu sein. Vielleicht haben hierzu gewisse Schritte beigetragen, die von Mannheim aus unternommen wurden. Darüber wird sich die Gegenseite zu äußern haben. Im übrigen sind wir auch der Ansicht, daß man in der jetzigen Zeit mit derartigen Veranstaltungen vorsichtig sein muß, denn der Zweck heißt nicht immer die Mittel. Unverkäuflich bleibt, daß man in Mannheim und Karlsruhe nicht sofort energisch abgewinkt und erklärt hat, daß man derartige Feste für unzeitgemäß hält. Dann wären den Veranstaltern die nicht unbedeutenden Kosten, die sich bei jetzt auf etwa 10 000 Mark belaufen sollen, erspart geblieben.

#### Die Anbringung der Briefkasten im Park.

Von der Ortsverwaltung Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes wird uns geschrieben:

In den letzten Wochen wurde von den Briefträgern die Anbringung der Briefkasten im Park der Wohnhäuser aufgerollt.

Diese Einrichtung besteht bekanntlich schon in einer Reihe von Städten. Sie wurde bereits 1908 auch von den hiesigen Zeitungsfrauen gewünscht und man wird es begreiflich finden, wenn sie auch jetzt wieder, nachdem die Briefträger auch zu dieser Frage Stellung genommen haben, ebenfalls mit ihrem so heiß ersehnten Wunsche an die Öffentlichkeit treten in der Hoffnung, daß dieser letzten Endes doch in Erfüllung gehen wird.

Die Zeitungsfrauen gehört zu den Proletarierinnen, die in der Regel eine kinderreiche Familie, der Mann gewöhnlich seinen hohen Verdienst hat und deshalb gezwungen ist, einem Nebenberuf nachzugehen. Aber auch ein großer Teil Witwen befinden sich unter ihnen. Sie müssen über die Mittagsstunde, wo andere Frauen ihren Angehörigen das Mittagessen zurecht machen, treppauf, treppab laufen und die Zeitung den Abonnenten bringen. Meistens sind sie unterernährt und das Treppelaufen bringt sie sehr rasch dem Stichtum nahe. Sie müssen sehr viel Vorwürfe einstecken, wenn die Zeitung zu spät erscheint, weil ein großer Teil der Abonnenten glaubt, daß in allen Fällen die Frau schuld ist. Es ist köstlich auch nachzulesen, daß man die Person keinen Unwillen befinde, die direkt die Verbindung zwischen Verlag und Abonnent herstellt.

Diesem Uebel könnte getroffen werden, wenn die Zeitungsfrauen Zeitung kurzerhand in die Briefkästen im Park befördern könnten. Die Zeitung würde ganz wesentlich früher in die Hände der Abonnenten gelangen. All die Bedenken, die aufzutauchen bei Einführung der Briefkästen, lassen sich beheben und sind sehr schnell überlebt, wenn nur erst mal der ernsthafte Wille vorhanden ist, den dienstbaren Geistern, die berufen sind, täglich die Neuigkeiten ins Haus zu bringen, ihre schwere Arbeit zu erleichtern. Heute schon sind in einer großen Anzahl von Häusern auf die Propaganda der Briefträger hin die Briefkästen angebracht. Die Zeitungsfrauen befinden in ihrer am Mittwoch stattgefundenen Versammlung, daß sie gemeinschaftlich mit den Briefträgern weiter zur Einführung der Briefkästen wirken wollen.

In den Ruhestand versetzt wurden die nachstehenden Beamten aus dem Bereich der Unterrichtsverwaltung auf ihr Ansuchen auf 1. Oktober d. J.: Geheimer Rat Dr. Joseph Häuflner, Direktor des Gymnasiums in Karlsruhe, die Geheimen Hofräte Friedrich Emlein, Direktor des Friedrichsgymnasiums in Freiburg und Wilhelm Stern, Direktor des Gymnasiums in Lorrach, Studententat Heinrich Hund, Direktor der Realschule in Gernsbach, die Studienräte Oskar Kirchgessner und Dr. Leonh. Schanzengraber am Realschul-Gymnasium in Freiburg, Georg Treiber am Realschul-Gymnasium in Mannheim, Franz Schellhammer am Gymnasium in Konstanz und Josef Kefer an der Oberrealschule in Freiburg, die Kreislehrer: Johann Steiger in Willingen und Dr. Johann Zimmermann in Waldshut, die Oberlehrer: Theodor Hummel an der Höheren Mädchenschule in Konstanz, Albrecht Ganslöser an der Friedrichschule in Karlsruhe, Karl Roth an der Oberrealschule in Heidelberg, Philipp Diehl an der Realhauptschule in Mannheim, Julius Schieber am Gymnasium in Offenburg, Leopold Reimuth an der Elbschule in Mannheim, Johann Zimmermann an der Realschule in Weisloch, Edward Tremerl an der Taubstummenanstalt in Heidelberg und Oberlehrer Karl Spih an der Höheren Mädchenschule in Freiburg.

Entlassen wurde Schumann Karl Hofmann beim Bezirksamt Mannheim mit sofortiger Wirkung aus dem Staatspolizei-Dienst.

Militärisches. Nach zuverlässiger Mitteilung werden in der Pfalz, welche dem Oberkommando des Generals Mangin in Mainz unterstellt wird, zwei Divisionskörper der 10. Besatzungsarmee gebildet. Der eine erhält als Sitz Landau, wohin der andere kommt, ist noch unbestimmt. Der zunächst vorgesehene Standort Dürkheim wurde wegen Unmöglichkeit der Unterbringung des Stabes wieder fallen gelassen.

Die Aufführungsstelle bei den Zentralstrafanstalten. Bei jeder höchsten Zentralstrafanstalt besteht ein Aufführungsrat, der u. a. mit weitgehenden Ueberwachungs- und Verfügungs-Befugnissen hinsichtlich der Behandlung der Gefangenen ausgestattet ist. Diesem Aufführungsrat gehören nach der Dienst- und Hausordnung für die Zentralstrafanstalten außer dem Vorstand, Verwalter, Anstaltsarzt, den Anstaltsgeistlichen und dem dienstältesten Anstaltsleiter noch als vom Justizministerium zu berufende Mitglieder an: ein Rechtsbeistand als Vorsitzender und zwei bis fünf nicht im aktiven Staatsdienst stehende Einwohner des Ortes, welcher sich der Anstalt ist. Das Justizministerium hat nun nach einer amtlichen Mitteilung der „Karlsruher Zeitung“ nach Benehmen mit dem in Betracht kommenden örtlichen Arbeiterorganisationen den Aufführungsrat jeder Zentralstrafanstalt durch Berufung von 2. beim Landesgefängnis Mannheim von 3 Personen, aus dem Stande der Arbeitnehmer ergänzt. Unter diesen dem Arbeiterstande angehörigen Personen befindet sich beim Landesgefängnis und der Weiberstrafanstalt Bruchsal eine Frau. Auch wurde bei der letztgenannten Anstalt eine weitere Frau in den Aufführungsrat berufen.

Wetter und Krankheiten. Regen, nichts als Regen! Die Luft voller Feuchtigkeit und eine Temperatur, die uns mehr in den Herbst, als in den Sommer versetzt. Erfränkungen sind an der Tagesordnung. Am meisten begünstigt diese Witterung aber das Ueberhandnehmen schmerzhafter Erkranzungen, zumal deren Hauptträger, die sterbenden Ansetzer und die Pilger, jetzt überaus günstige Fortpflanzungs- und Vermehrungsbedingungen finden. Darum die Augen auf! Vorsicht in der Behandlung des Gemütes, Vermeidung des Gemütes von ungesundem Obst, häufige Reinigung der Hände, namentlich nach Ausschreibungen, Seife ist ja jetzt glücklicherweise wieder vorhanden; vor allen Dingen aber — Tod den Fliegen!

#### Was bedeutet der Halsauschnitt?

Der Halsauschnitt ist heute an der Toilette unserer Damen etwas so Selbstverständliches, daß sich wohl keine von ihnen die Frage nach dem „tieferen Sinn“ dieser Kleidungsform vorlegen wird. Die Mode will es nun einmal so, und das schönere Geschlecht beugt sich willig den Geboten dieser allmächtigen Herrscherin. Doch auch die Mode, die scheinbar so launenhaft und willkürlich verfährt, wurzelt in den Ursprüngen ihrer Entstehung tief in den Gesetzen der Sitte und der Kultur. Verfolgt man nun den Halsauschnitt der Damenmode bis in seine Anfänge zurück, dann findet man zu seiner Ueberzeugung, daß es sich dabei ursprünglich um eine Ehrenbezeugung handelte. Bei den Naturvölkern ist das Entblößen noch heute als Gruß üblich; es war ursprünglich ein Zeichen der Selbstentäußerung, wie es sich auch in der Sitte des Niederwertens ausdrückt. In barbarischen Zeiten wurden die Kriegsgefangenen ihrer Waffen und Gemäthern beraubt und damit sichtbarlich zu Unterthanen der Sieger gemacht. Bei den Naturvölkern ist nun von diesem Brauch die Sitte hergeleitet, sich zum Zeichen der Unterwerfung ganz oder teilweise der Stirn zu entblößen. Als diese Sitte sich allgemein eingebürgerte, wurde die Jeremie abgetürzt, d. h. man löstete nur einen Zipfel des Gewandes. So entblößen z. B. in dem Regierreich Dahomey die Männer zum Gruß ihre Schultern, während die Eingeborenen der Godüste zum Weiter gehen und den ganzen Oberkörper entblößen. Das Entblößen der Schulter ist auch noch bei vielen andern Negervölkern als Gruß üblich; bei andern Stämmen, so in Abyssinien, ist das Verfahren abgetürzt, indem man nur den Zipfel des Gewandes löstet. Auch unsere ibleiche Form des Grußes ist ja eine Art Entblößung, nämlich das Entblößen des Kopfes, das zu einer einfachen Verhüllung des Hutes oder gar nur zu einer andeutenden Handbewegung zusammenschrumpft. All dies ist nur ein Ueberbleibsel von jener Formalität der Selbstentäußerung, die bei den Naturvölkern als Zeichen der Verehrung und Höflichkeit üblich ist. Doch auch die Entblößung der Arme und des Halses bei der Damentoilette auf diese zeremonielle Ehrenbezeugung zurückzuführen, beweist die Tatsache, daß das „Entblößen“ zunächst in den Kreisen der Adä und der vornehmen Gesellschaft, wo man ja besonders auf gute Formen hielt, auftauchte, und daß diese Form der Ehrenbezeugung bis in unsere Zeit am strengsten und ausgiebigsten an den Höfen gefordert wurde.

#### Rache über den Tod hinaus.

Die Rache des Mannes, der in seiner Ehe langjähriges Unglück getragen, mag wohl die schrecklichste sein, die es gibt, denn sie reicht nach über den Tod hinaus. Das beweisen die zahlreichen Testamenten, in denen Männer durch besondere Bestimmungen ihre Hinterbliebenen bestrafen. So hinterließ ein reicher Amerikaner seiner jungen und

#### Mannheimer Kunstverein.

Die Besichtigung der im Kunstverein neu ausgestellten Zeichnungen und Radierungen vermittelt einen ungeheuren Genuß.

Fritz Heinrich Mannheim ist zwar ungleichmäßig in der vollen Ausübung seiner Malerplatte, wieviel er aber auf ihr leuchtend hat, beweist doch die Mehrzahl seiner acht Zeichnungen. Hier davon zeigen Motive aus Brüssel. Das beste von ihnen dürfte fraglos der Garten des Cafés Rouge Cloire sein, ein kleines Bild, doch von ungewöhnlicher Beweglichkeit und musterhafter Lichtverteilung. Zwischen punktierten Blumenblättern von feinsten Details (Pfingstrosen, Protejen, Rosen und mehrfarbige Blüten) hängt eine Freilichtstudie „Porte im Park“. Die grüngoldenen Lichtwirkungen und die in die Tiefen hinein erzielte Wirkung, so daß sich vor diesem Bild für den Beschauer tatsächlich ein sommerliches Erlebnis ergibt.

L. Hofmann Mannheim hat acht teils farbige, teils nur getönte Zeichnungen gezeichnet. Sehen wir von „Wendelpaziergang“ und „Kochkeller“ ab, die im Still zwar zu den übrigen Bildern gehören, so dürfen wir Hofmann als Zeichner der Mannheimer Revolution anerkennen. Die Hälfte dieser Zeichnungen sind Karikaturen von erschütternder Wirkung. Bewegtestes Straßenleben mit den selbstverständlich gewordenen und doch charakteristisch bleibenden Typen hält verschiedene Augenblicke ab, aus launig veräuselten Zeiten seit: Koch den Busch, Es wird geschossen, Weiß-Garde, Erster, auch als Kunstwerk, sind die gut beobachteten und lebendig wiedergegebenen Epochen: Sturm auf das Landesgefängnis, Befreiung der Gefangenen und Verbrennen der Kisten vor dem Schloß.

Es folgen nun vier Radierer, die im ersten Raum in einem Glastisch nebeneinander unterkunft gefunden haben — denn die „Röh“ beansprucht ja auch weiterhin den größten Raum für sich, vermutlich um den Beschauern Zeit zu lassen, dem Wesen dieser Kunst doch noch auf die (verdächtige) Spur zu kommen — und nicht einmal mit allen Werken, die in Aussicht genommen worden waren.

Ammerlein konnte Hans Reid sechs Radierungen ausstellen, die bisweilen („Der verlorene Sohn als Brauer“) eine verlorene Technik vorführen, während gerade sie es ist, die den Stil des Bildes bestimmt. Ausgewählte Romantiker sind die Betschensstudien auf dem Monte Pinco in Rom und unter den Linden in Berlin. In milde Dämmerung ist eine Straßenarchitektur aus Florenz gezeichnet.

Von völlig anderer Art zeigt sich Reper: Bofel. Er ist Landschaftler und lebt in feuchter Manier die Fortschreibung breiten Vordergrunds von schwärzlicher Färbung (Wasser, anstehendes Wiesenfeld) mit meist erhöhten Tropfen. „Abtötung“ sei namentlich

Porträts von gründerstehender Auffassung und Durchführung haben Prof. Heinrich Wolff und Hans Olde ausgestellt. Letzterer interessiert durch die Anwendung von viererlei Stimmhobenerkerer wählte seine Kopfstudie des Schriftstellers Paul Gutzmann auf heroische Art geistig durchzubilden.

Alfred Maderna.

#### Kleines Feuilleton.

##### Wetterglocken.

Der Singspruch, den Schiller seinem „Lied von der Glode“ als Antwort vorgelegt hat, weist den Gloden auch die Aufgabe zu, die Blige zu brechen. Damit wird auf einen uralten Brauch hingedeutet, demzufolge noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in vielen Orten die Vorfrist für den Küster bestand, daß er, entgegen dem schweren Beweiser, die Kirchenglocken zu läuten. Mit diesem Brauch an „Wetterglocken“ beschäftigt sich Richard Winkel in einem Aufsatz der Zeitschrift „Wiedersehen“. Neuliche Inschriften, wie das Motto des „Liedes von der Glode“, tragen viele Hunderte deutscher Gloden, die allerdings zum großen Teil der Gewalt des Feuers zum Opfer gefallen sind. Nur eine bescheidene Zahl von Wetterglocken ist bis auf unsere Tage gekommen, aber auch aus ihnen läßt sich mit voller Sicherheit der Beweis erbringen, daß das „Lied von der Glode“ (ich breche die Blige) in ganzem deutschen Land verbreitet war. In Hannover allein lassen sich heute noch über 50 Wetterglocken feststellen, die ähnliche Inschriften aufweisen, und ebenso sind solche Gloden in Westfalen, in Rheinland, in Sachsen und anderwärts nachgewiesen. Neben der lateinischen Kirchenglocken ist aber auch die Muttersprache in den Inschriften dieser Wetterglocken vertreten. So steht z. B. auf einer aus dem Jahre 1518 stammenden Glode aus Emböckheim: „Marie hecht id, den beandigen roon id, den boden bechreit id, bogel en donber bred id.“ Eine andere Inschrift aus dem Kreise Weppen vom Jahre 1517 lautet: „Maria sin id gebeten, des sal bi kerpel eneten, vor bogel, donber und bilkesen es bechoden, und bitten dich in allen noden.“ Die Wetterglocke soll also auch gegen den Himmelssturz schützen und überhaupt in allen Nöten Hilfe bringen. Zu dieser Gruppe von Gloden, die zur Abwehr des Unwetters gesätet wurden, gehören auch die, in deren Inschriften die sog. Wetterberben mit Namen genannt werden oder die sogar ihr Bild tragen. Eine Glode in Bremenhegen nennt diese Schutzgottheiten: „Kofor krize Strichen, Reichor, Weichor, Wulphor Gott. Im Namen des Waters, des Sohnes und des hl. Geistes. Amen.“ Bisweilen stehen auch noch die Namen oder Bildnisse von Petrus und Paulus auf diesen Wetterglocken, um auch diese Schutzheiligen zur Hilfe anzurufen.



H. Effer Vortrag Dr. Rudolf Steiner: „Die übersinnliche Wesenheit des Menschen und die Entwicklung der Menschheit“. Es ist ein Zeichen überaus wichtiger und gewaltiger Kulturen, daß das Abwenden von ihnen gleichzeitig jenen unwilligen Drang der Menschheit nach dem Überirdischen, nach jenem „Jenseits aller Erfahrung“ immer wieder von neuem gebiert. Wir stehen im Augenblick am Abschluß einer solchen Entwicklungsperiode. Der hinter uns liegende Krieg ist nur der Anfang dieses Abflusses. Wollte man dieser, zu Ende gehenden, Periode ein Gültig verleihen, so wäre es: Lieberhöhung des durch den Verstand Erreichbaren und demgemäß Hyperthropie des Intellekts. Die Objektivierung dieser eigentümlichen, nur noch auf einen orientierten Geistestrachtung ist die gewaltige Blüte der Naturwissenschaften, die — mit ihren Anfängen bis zur Renaissance zurückreichend — gerade in den letzten 100 Jahren erstaunliches geleistet haben. Die Anthroposophie nun, deren geistige Oberhaupt und Führer Dr. Steiner ist, lehnt die naturwissenschaftliche Erkenntnis, die sein Erkennen, sondern nur ein Beschreiben ist, nicht ab, wie jene nebulösen und unbestimmten Schwärmer, die sich „Mystiker“ und „Okkultisten“ nennen, ohne auch nur eine Ahnung von dem wahren Wesen der Natur zu haben, sondern baut auf ihren Ergebnissen auf, legt Aussagen in ihrer Verlangenslinie. Sie will die letzten Jahrhunderte, zu Gunsten des Verstandes, vernachlässigten geistlichen Kräfte des Menschen pflegen und weiterentwickeln, denn die naturwissenschaftliche Forschung und das Wissen von den höheren Dingen genügt nicht und befriedigt nicht. So ist die Anthroposophie, auf eine kurze Formel gebracht, die Wissenschaft von dem, was jenseits der sinnlichen Erfahrung liegt. Es ist auf dem Weg zur Verfassung lebender Wesen Raum selber umschaffen. Die praktischen, von hohen Ernst getragenen Gebührensabstände Dr. Steiners auch um andernorts in Klaren. Wir bedauern das umso mehr, als Dr. Steiner einer von jenen ganz wenigen großen Rednern ist, deren Vortrag nicht im Schallkammerbereich verweilt, sondern in der tiefsten Ueberzeugung von der Wahrheit der eigenen Lehre. Der tiefste Bildungsmittel war nahezu vollkommen besetzt und es ist dem heute eben stattfindenden zweiten Vortrag des Redners: „Ueber die Zurechtweisung des letzten Organismus“ ein gleich guter Besuch zu wünschen.

Vollstreckung vom 28. Juli.

Größe Ausschreibungen begangen gestern zwischen 10 Uhr anlässlich des Streiks der hiesigen Bäckerei- und Gasthausangestellten etwa 8—10 Streikende unter Führung eines in der Gemarkung wohnenden Küchenmeisters von hier, indem sie nach vorheriger Zerrüttung einer Lärmschleife widerrechtlich in die Wirtschaftsräume zum „Fürstentum“, Friedrichsplatz 1, eingedrungen sind und zwei darin befindliche weibliche Arbeitskräfte unter Drohungen und Erverletzungen zur Arbeitsniederlegung gezwungen und aus dem Wirtschaftsräum entfernt haben. Gegen die Angeklagten ist Strafandrohung gestellt und Unternehmung eingeleitet.

Vergnügungen.

Das Mannheimer Künstlertheater Apollo bringt ab 1. August wieder ein Karikaturprogramm, welches dem Ruf dieses Hauses als eines der ersten deutschen Spezialtheater würdig ist. In archaischer Beziehung wird der Spielplan vollkommen auf der Höhe sein.

Kommunales.

Weinheim, 27. Juli. Bürgermeister Dr. Wettstein hat dem Gemeinderat die Bedingungen mitgeteilt, unter denen er bereit ist, sein Amt niederzulegen. Darauf ernannte der Gemeinderat eine Kommission, um mit ihm über die Bedingungen zu verhandeln. Sicherem Vernehmen nach erfolgte der Rücktritt, nachdem der alte und auch der neue Gemeinderat nach Rücksprache mit den Fraktionen des Bürgerausschusses die vom Bürgermeister wiederholt geltend gemachten Pensionsansprüche abgelehnt hatte.

Karlsruhe, 27. Juli. Wie bereits früher mitgeteilt wurde, hat die Stadt Karlsruhe entgegen den ausdrücklichen Anordnungen der Reichsgetreidestelle und des Ministeriums des Innern den Verkauf des Auslandsmehles den Bäckern und nicht, wie es verlangt wurde, besonderen Verteilungskassen übertragen. Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat nunmehr nach einer amtlichen Mitteilung der „Karlsruher Post“ dem Stadtrat Karlsruhe um sofortige dringliche Mitteilung ersucht, ob er seine der Weisung der Reichsgetreidestelle widersprechende Anordnung zurückzieht. Zugleich hat die Reichsgetreidestelle den Stadtrat darauf hingewiesen, daß die rechtswidrige Handlung, Anordnungen zu erlassen, die den aus § 67 Reichsgetreideverordnung seitens der Reichsgetreidestelle getroffenen Bestimmungen widersprechen, unzulässig ist. Sämtliche für die Stadt Karlsruhe bestimmte Zurechnungen an Auslandsmehl wird die Reichsgetreidestelle deshalb zunächst anhalten. In letzter Stunde ist von der Stadtgemeinde Karlsruhe die Mahnung ergangen, im Interesse der ungeschädigten Versorgung ihrer Einwohnerchaft die mehrfach erwähnte, rechtlich nicht begründete Verfügung zurückzunehmen.

Konstanz, 28. Juli. Der Stadtrat hat an das Finanzministerium eine Eingabe gerichtet, in welcher die Aufhebung des Zolles bei der Einfuhr von Lebensmitteln im kleinen Grenzverkehr gefordert wird. Dieser Eingabe haben sich die anderen Grenzstädte Singen, Säckingen, Waldshut und Biberach angeschlossen. Die Erörterung unter der Grenzabermehrung wegen der Beibehaltung des Zolls ist im Wachsen begriffen.

Schönen Frau 14 Millionen Dollar mit der Bestimmung, daß sie jährlich 1000 Dollar beziehen müsse, wenn sie einen Mann zu leben oder tanze. „Wie ich Dich kenne“, so schloß das Testament, „wirst Du in einem Jahre nichts mehr haben.“ Ein anderer Ehemann hinterließ seiner Frau eine jährliche Rente von 6000 A, jedoch unter folgender Bedingung: „Meine Frau muß mit ihrer Mutter zusammenleben, die eine ebenso gütige Junge hat wie sie selbst und die sie ebenso hoch wie ich. Beide müssen einmal in jedem Monat mit meinem Rechtsanwalt zusammen mein Grab besuchen und jedesmal diese Reue darüber zeigen, daß sie mit mir leben zu spät gemacht haben.“ Ein dritter Gatte bestimmte, daß seiner Frau jeden Montag 50 Francs ausbezahlt werden sollten. „Du wirst“, lautete die Begründung, „bei Deiner Verschwendungssucht und Unordentlichkeit dann Sonntags nie Geld haben und daran denken, wie Du mich immer Sonntags gequält hast.“

Das Schicksal der Hagia Sophia.

Eine Abordnung englischer Kunstfreunde hat, wie die Halbmonatschrift „Der Kunstfreund“ berichtet, bald eine Denkschrift überreichen lassen, die sich mit der Frage der Erhaltung der reichen Kunstschatze im Orient beschäftigt. Die englische Regierung wird darin aufgefordert, Sorge zu tragen, daß diese Werte durch eine Kommission von Sachverständigen geschützt werden. Vor allem wird auf das Schicksal der Hagia Sophia in Konstantinopel hingewiesen, um die bereits ein heftiger Kampf geführt wird. Es wird vorgeschlagen, daß diese ehemals byzantinische Kirche wieder in ihrer ursprünglichen Gestalt hergestellt und dem mohammedanischen Gottesdienste entzogen werde. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Maßnahme keinerlei Stellungnahme gegen den Islam bedeuten sollte; im Gegenteil sei zu wünschen, daß die Sultane und andere der prächtigen Moscheen des alten Stambul ihrer Bestimmung erhalten bleiben. Die Hagia Sophia sei aber ihrer ganzen Anlage nach niemals für eine Moschee geeignet, wie sie in Jahrhunderte hindurch dem christlichen Gottesdienst geweiht gewesen sei. Der Islam habe sich dadurch, daß er den prächtigen Innenraum seines ursprünglichen Charakters völlig entleert habe, schwer an dem Kunstwert vergangen. Die Hagia Sophia solle in Zukunft nicht mehr profanisch verwendet, sondern nur als Kunstmuseum erhalten bleiben.

Vermischtes.

25.000 Mark an Preisen für fünf große Preisausstellungen haben die Redaktion und Verlag der „Woche“ zur Beantwortung von fünf Einzelfragen ausgereicht, die unter dem Titel „Die Preisen des Krieges für die Familie“ zusammengefaßt sind. Die Einzelheiten über die Bedingungen des Preiswettbewerbs werden in den Hefen der „Woche“ bis 24 veröffentlicht.

(Eine Tagesausgabe) von Gottfried Kellers „Komeo und Julia auf dem Dorfe“ soll demnächst im Verlag Schwabe, Bern, erscheinen. Das Werk wird als nummerierte, in Pergament gebundene Kompendialausgabe in einer einmaligen Auflage von dreihundert Exemplaren von der Buch- und Kunstverlagsanstalt Benelli H. G. in Bern am 1. August herausgegeben. Sechs Originalausgaben von Adolf Müllers sind dem Zerkel vorbehalten.

Wie erinnerlich, hat sich auch der badische Landtag mit dem Zoll im kleinen Grenzverkehr befaßt und an die Regierung die Auforderung gerichtet, daß der Reichsregierung die nötigen Schritte wegen Aufhebung des Zolls zu unternehmen.

Aus dem Lande.

Karlsruhe, 28. Juli. Nach dem amtlichen Jahresberichte umfaßte die Volksschule in Karlsruhe im Jahre 1918/19: 411 Klassen (im Vorjahre 422), die von 16 694 (16 622) Kindern, darunter 6130 (6076) Knaben und 6545 (6503) Mädchen, besucht wurden. In die Knabenschulen zur Bürgerschule, die 22 Klassen hatte, gingen 990 Schüler, in die Bürgerschulen 869 Schüler, in die Mädchenschule 1751 Schülerinnen. Die Hilfsschule wurde von 155 Knaben und 154 Mädchen besucht, die Fortbildungsschule von 530 Knaben und 816 Mädchen. Insgesamt hatten die dem städtischen Volksschulverwalt unterstellten Schulen im Jahre 1918/19: 474 Klassen mit 18 118 Schülern (1918: 488 Klassen mit 18 174 Schülern). In diesen Schulen wirkten 214 Hauptlehrer, 66 Hauptlehrerinnen, 80 Unterlehrer, 102 Unterlehrerinnen, 65 Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen. Den Tod fürs Vaterland sind 21 Lehrer gestorben.

Todmoos, 24. Juli. Das bekannte Gasthaus und Pension „zur Sonne“ ging durch Kauf auf Herrn Friedrich Wilhelm aus Weizen bei Hannover, das von Herrn Schmidt und Zimmermann gefaust „Hotel Walden“ um 45 000 A an Herrn Benschwig aus Danks über.

Freiburg, 24. Juli. Beim Abspringen von einem laufenden Straßenbahnwagen kam ein älterer Herr zu Fall und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er starb.

Öhringen, 22. Juli. Die evangelische Diözesansynode hat zur Sonntagsruhe Stellung genommen und sich gegen die neuerlich hervorretirenden Bestrebungen an Sonntagen die Abden in den kleineren Städten wieder zu eröffnen, ausgesprochen. Die Synode beschloß, die Oberkirchenbehörde zu ersuchen, bei der Staatsbehörde für eine strengere Sonntagsruhe einzutreten und auch den Schluß der Gastwirtschaften für den Sonntag vorzuzugeln.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Aus der Pfalz, 25. Juli. Die Anfuhre von Birnischen und Birnen an den beiden Hauptmärkten von Freinsheim und Weisenheim nimmt größere Dimensionen an und führt zu beträchtlichen Umsätzen. Die Preise für Birnische betragen im Durchschnitt 115 Mt. für Birnen (Frühboeren) 70—75 Mt. pro Zentner. Auch in Johannis- und Stachelboeren erfolgten gute Anlieferungen. Die Preise hierfür bewegten sich zwischen 50—60 Mark pro Zentner. In Heilbronn wurden im Pfälzerwald größere Abschlässe zu 120—150 Mark pro Zentner getätigt.

Saarlouis, 23. Juli. Der unter dem dringenden Verdachte der Verletzung des Hilfsführers Hilderscheidt aus Karlsruhe im Wode bei Groß-Höfen verhaftete Bergmann Jean Werks aus Emmersweiler hat nunmehr eingestanden, den Täter am Abend des 7. Juli, als dieser ihn beim Wäldern überraschte, erschossen zu haben.

Gerichtszeitung.

Konstanz, 25. Juli. Am 4. Mai d. J. wurde in Donauingenheim die Regimentskassa des Aufstellungscommandos des Regiments 488, welche 2160 Mark rumänisches Geld, 40 000 Mark Ostgeld, 3500 Kriegsmarken und 800 Mark deutsches Geld enthielt, unter Nacht mittels Einbruchs gestohlen. Den Diebstahl verübten die flüchtigen Walter, Arnold und Kohler, wobei ihnen der 33jährige verheiratete August Greiner, Tagelöhner aus Hock bei Schopfheim und der 27jährige Hilfsarbeiter Gustav Stadler aus Durach beihilft waren. Diese beiden hatten sich nun wegen schweren Diebstahls zu verantworten und es wurden Stadler zu 1 Jahr, Greiner zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Vom süddeutschen Rudersport. Für Sonntag den 31. August schreibt der Mittelrheinische Regatta-Verband eine Regatta mit 14 Rennen aus, die nach den Bestimmungen des deutschen Ruderverbandes gefahren werden und auf dem Main bei Höchst zum Austrag kommen. — Der deutsche Ruderverband legt sich zur Zeit aus 34 Regattaverbands- und 335 Rudervereinen zusammen. Von diesen Vereinen sind 4 Regattaverbands- und 45 Rudervereine im deutschen westlichen Gebiet anständig. Ein Regattaverband und 5 Rudervereine haben in Fisch-Lohringen ihren Wohnsitz und stehen unter französischer Zwangsverwaltung. Auf eine 50-jährige Tätigkeit konnte in diesen Tagen die Frankfurter Rudervereinigung „Germania“ zurückblicken, die in diesem Jahre besonders gute sportliche Leistungen gezeigt hat.

Tagung des süddeutschen Fußball-Verbandes. Zum erstenmal seit Kriegsbeginn wird der süddeutsche Fußball-Verband am 30. und 31. August zu einem Verbandstag zusammenkommen. Neben Rennwahlen und den Besprechungen über das Stimmrecht bilden besonders die Festlegung des Spielsystems für die Verbandsspiele und die Neueinteilung des Verbandsspielgebietes, die durch den Verlust Elsaß-Lothringens notwendig gemacht worden ist, wichtige Punkte der Tagesordnung. Der Ort für die Tagung ist noch nicht festgesetzt.

Vom süddeutschen Fußballsport. Der bekannte englische Fußball-Trainer Lomanen, der besonders durch seine Tätigkeit als Trainer der deutschen Meistersvereine Karlsruher Fußballverein und Spilvereinigungen für sich einen Namen gemacht hat, wurde dieser Tage von Bayern-München als Fußball-Trainer verpflichtet. — Ein Städte-Wettspiel für die Karlsruher Fußballvereine ist am 17. August auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereines in Karlsruhe statt.

Baden.

Die Durchführung von Kulturverbesserungen in Baden.

Karlsruhe, 25. Juli. Der im badischen Landtag von dem Abg. Schön (Dem.) zu erstattende Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Durchführung von Kulturverbesserungen ist im Druck erschienen. Der Berichterstatter legt darin zunächst den Zweck dieses Kulturgesetzes nieder, der dahin geht, die erheblichen Widerstände, welche sich gegen die Inangriffnahme von Meliorationsarbeiten zeigten, da wo ein dringendes öffentliches Interesse es erfordert, zu beseitigen. Der Weg ist Vereinfachung des Rechts an das Arbeitsministerium, beteiligte Grundbesitzer zwangsweise zu einer Wassergenossenschaft zu vereinigen. Die Bildung von Wassergenossenschaften war schon bisher im Wasserrecht geregelt. Das letzte Kulturgesetz erweiterte die Bestimmungen des bisherigen Wasserrechts. Für Meliorationsarbeiten kommen in Baden vorwiegend Viehentwässerungen und Verbesserungen in Frage. Ueber die Ausnahme des Gesetzentwurfes im Justizauschuss bemerkt Abg. Schön, daß der Ausschuss grundsätzlich dem Entwurf zugestimmt hat und daß sich keine Partei dem Gewicht der wirtschaftlichen Gründe, die zu dem Entwurf führten, entzog, zumal über beste Erfahrungen und Erfolge bei schon durchgeführten Verbesserungen (so aus Bruchsal und Donaueschingen) berichtet werden konnte. Gegenüber im Ausschuss geäußerten Bedenken wegen weitgehender Eingriffe wurde von der Regierung die Zusage gegeben, daß mit der vom Gesetz geschaffenen Gewalt nicht gewißt werden soll. Demgemäß sah die Regierung den Beschluß, beim Landtag zu beantragen, dieser möge dem Gesetzentwurf zustimmen. Der Landtag selbst wird sich in der nächsten Woche mit dem neuen Gesetz befassen.

Die Regelung des kleinen Grenzverkehrs.

Karlsruhe, 25. Juli. Ein amtlicher Artikel der „Karlsruher Zeitung“ befaßt sich mit der Regelung des kleinen Grenzverkehrs und kommt dabei auf die Wichtigkeit zu sprechen, die weiten Kreisen der Grenzbevölkerung über die angeblich schon abgehandelte der Grenzfragen herrscht. In dem amtlichen Artikel wird betont, daß die bad. Zollverwaltung und auch die badische Regierung nicht ermächtigt sind, die förmlich verlangte Aufhebung der Zölle an sonstigen Grenzposten für die im klei-

nen Grenzverkehr eingehenden Gegenstände von sich aus zu verweigern, da diese Zölle durch Reichsgesetze festgesetzt und nur durch Reichsgesetze wieder beseitigt und geändert werden können. Die badische Regierung, so heißt es in der amtlichen Auflassung weiter, mußte sich bis jetzt darauf beschränken, ihre Zollorgane darauf hinzuwirken, daß sie jegliche Kleinheit, insbesondere hinsichtlich der Gewichtsermittlung bei der Zollhebung im kleinen Grenzverkehr, vermeiden und sonstige noch zulässige Erleichterungen gewähren solle. Die Regierung werde aber auch einen förmlichen Antrag beim Staatensauschuss einbringen, der die vorübergehende Aufhebung der Zölle im kleinen Grenzverkehr verlangt.

Förderung der Schafzucht.

Karlsruhe, 24. Juli. Im badischen Landtag haben die demokratischen Abgeordneten Schön, Schneider-Emmendingen und Red einen Antrag eingebracht, in welchem die Regierung ersucht wird, sie wolle nach diesem Landtag einen Gesetzentwurf vorlegen, in dem als Ergänzung zu dem Gesetz vom 12. Mai 1896 über die Haltung der Zuchtscharen, Zuchtschäfer und Zuchtschaf vorgeschrieben ist, daß Gemeinden, in denen Schafzucht betrieben wird, verpflichtet sind, die zu diesem Behufe erforderlichen Schafböde anzuschaffen und zu unterhalten.

Handel und Industrie.

Rheinschifffahrt.

Amerikanische Kohlentransporte über Ludwigshafen nach Straßburg und der Schweiz. — Getreide- und Lebensmittelzufuhren von den Rotterdammer und Antwerpener Häfen.

Der Wasserstand des Rheins ging anfangs dieser Woche täglich um einige Zentimeter zurück, seit zwei Tagen ist jedoch wieder eine steigende Tendenz vorhanden. Die Rheine nach dem Oberrhein können jedoch noch ungehindert durchfahren. Es kommen zurzeit eine große Anzahl von Schiffen mit amerikanischen Kohlentransporten in Ludwigshafen an, welche meistens nach Bawerburg, Straßburg oder Rehl zur Weiterverladung nach der Schweiz bestimmt sind. Auch sind die Zufuhren von Getreide und sonstigen Lebensmitteln von den Rotterdammer und Antwerpener Häfen sehr bedauerlich. Die Schiffverrichtungen in den linksrheinischen Häfen sind sehr hart in Anspruch genommen. Die Kähne liegen oft längere Zeit bis sie entladen werden können. Weniger beschäftigt sind die Betriebsanlagen auf den rechtsrheinischen und neutralen Systemgebieten. Die Schifffahrt ist zurzeit sehr in Anspruch genommen. Es mangelt fast überall an leerem Schiffsraum. Die Frachten sind dadurch auch sehr gestiegen. Für Holztransporte von Karlsruhe nach den Mittelrheinstationen werden zurzeit 50—55 Mt. pro Wagen = 1000 Kilogr. bezahlt. Für Holzprodukte, Sah und Kbranden usw. ab Mannheim-Ludwigshafen nach dem Mittelrhein wird eine Fracht von 11—12 Bfg. per Zentner und für Sahtransporte von Mannheim nach Konstanz eine solche von 320 Gulden pro Last bezahlt. Die Zolleinnehmere werden immer noch mit 300 Prozent Zuschlag notiert. Die Bergschlepppläne von Mannheim nach Karlsruhe werden mit 7 Bfg., nach Weierburg mit 8 1/2 Bfg. und nach Straßburg mit 20 1/2—21 Bfg. pro Zentner notiert. Von den Ruhrhäfen beträgt der Schlepplohn nach Mannheim 5 und 5.50 Mt. pro Tonne. Die Redarschifffahrt ist ruhig. Es mangelt vor allem an genügendem Wasser.

Vom Produktenmarkt.

In den letzten 8 Tagen war die Witterung für die Entwicklung der Pflanzen nicht günstig; denn vorwiegend hatten wir nasses Wetter und die Nächte waren mitunter recht kühl. Insbesondere dürfte auch die Ernte der Frühkartoffeln eine Verzögerung erfahren. Mit dem Schnitt des Korns hat man nun auch in einigen Gegenden begonnen, ebenso wird aus der Pfalz und auch aus dem Elsaß gemeldet, daß man auf leichten Böden mit der Roggenernte begonnen hat; es ist aber zu erwähnen, daß die Riffe noch sehr ungleich ist und das Komme durch das frühe Wetter, starker Sonnenschein wäre jetzt unbedingt zur Weiterentwicklung und zur Ausreife der Bodenschichten erforderlich. Der Stand der Wiesen wird als recht günstig bezeichnet und man glaubt mit einem reichen Ertrag des zweiten Futterwuchses rechnen zu können, ebenso lassen die Kleefelder bei Eintritt warmen Wetters einen guten Ertrag erhoffen. — In der Kartoffelzeit sind kaum Veränderungen von Bedeutung zu verzeichnen. Von alten Sorten mehrten sich landwirtschaftliche Angebote in Hafer, die aber, da die bis Mitte August geschlossenen Geschäfte geistlicher Grundlage entbehren, nicht zu Ergebnissen führen. Dagegen waren in Dessau und in Wintergerste einige wenige Abschlässe zu registrieren. Im mitteldeutschen Stationen wurde Seradella in neuer Ware auf Auktion im November und Januar zu etwa 47 Mt. angeboten, während alte gute Ware auf Auktion im November und Januar zu etwa 47 Mt. angeboten, während alte gute Ware zu ungefähr 55 Mt. erhältlich blieb. Für Lupinen stellt sich der Preis für blaue und gelbe Ware ungefähr gleich, doch sind die Käufer mit dem Erwerb von Seradella und Lupinen zurückhaltend. In Lupinenmarkt hat sich das Angebot wesentlich vergrößert, da die Bäderellen dies als Brotbeimischung nicht mehr benutzen dürfen. Starke Angebot trat auch in neuem Rapeseed hervor, doch ist dasselbe kaum unterzubringen; ebenso begegnet auch Gerstebrot nur wenig Interesse und die Preise hierfür sind weichend. Hier bleibt stärker orientiert, während die Käufer Zurückhaltung beobachten, auch hierfür stellen sich die Preise zugunsten der Käufer. Dörrgemüse hat weiter reichlich an Märkte, die Markttag für diesen Artikel ist im allgemeinen keine Veränderung erfahren.

Von den oberdeutschen Märkten liegen unzulängliche Nachrichten aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas hinsichtlich der Preisentwicklung vor, und da die Frachten von Argentinien immer noch sehr hoch sind, so haben die Preispreise sowohl an der Westküste als auch an der Chicagoer Getreidebörsen in der letzten Woche eine weitere Preissteigerung erfahren. Auch die Preispreise von in Einklang mit der Festigkeit der Baumwollmärkte an. Aus Argentinien, Indien und Australien liegen keine neuere Nachrichten vor. m.

Wassermärkte des Rheins 18°C.

Mittelst. von Bado-Anstalt Herweck.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation von Rheine	Datum						Bemerkungen
	23.	24.	25.	26.	27.	28.	
Sobottweiden	2.70	2.81	2.50				Abends 5 Uhr Neuen, 2 Uhr
Kehl	3.70	4.02	4.58				Neuen, 2 Uhr
Maxau		3.42	3.83	3.87			Neuen, 2 Uhr
Bonnheim	4.81	4.60	4.73	4.50	5.27	5.30	Neuen, 2 Uhr
Bahn				1.81			Neuen, 2 Uhr
Kay							Neuen, 2 Uhr
Kay							Neuen, 2 Uhr
von Neekar							Neuen, 2 Uhr
Bonnheim	4.82	4.51	4.80	4.70	5.07	5.35	Neuen, 2 Uhr
Heilbronn	0.42	0.45	0.50		0.56		Neuen, 2 Uhr

Weiterausichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefangter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.  
 29. Juli: Teil heiter, warm.  
 30. Juli: Wolkig, teils bedeckt. Strichweis Regen. Warm.  
 31. Juli: Veränderlich, warm.  
 1. August: Wenig verändert.  
 2. August: Teil Sonne, teils Regenfälle. Warm, windig.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Wider-schlag Liter auf 1 qm Grad C.	Höchste Temp. des vorgehenden Tages Grad C.	Wind	Bewöl-kung
22. Juli	756.8	13.5	10.8	3.3	18.8	SS	bedeckt
23. Juli	754.2	11.4	10.5	17.2	18.0	SSW	abnehmend
24. Juli	752.1	11.8	11.3	20.3	18.3	SSW	trüb
25. Juli	750.0	12.0	11.5	4.3	17.5	SSW	trüb
26. Juli	753.3	13.6	12.8	4.2	20.0	SSW	abnehmend
27. Juli	755.3	12.6	12.6	1.2	22.0	SSW	bedeckt
28. Juli	758.8	12.8	12.2	—	22.0	SSW	bedeckt







# SAMSON & Co.

D 1, 1 am Paradeplatz D 1, 1  
Aufgang durch den Hausflur

Das bekannte Etagengeschäft für anerkannt gute

## Manufakturwaren

Jetzt eingetroffen:

### Reichsware

in verschiedenen Stoffarten.

Wir bringen **weisse Stoffe** sehr preiswert

Ca. 120 cm breite **Weißbestickte Volles**, 1 mtr. . . . . Meter **14<sup>80</sup>** Mk.

Ca. 80 cm breite weiße **Tupfen-Mulle**, auch für Gardinen geeignet. . . . . Meter **10<sup>75</sup>** Mk.

**Doppeltbreiten Voile** in vielen Farben, darunter auch weiß . . . . . Meter **14<sup>80</sup>** Mk.

**Weiß gerauhten Körper** für Leibwäsche . . . . . Meter **6<sup>30</sup>** Mk.

1 Posten **Doppeltbreiten Voile** **14<sup>85</sup>** 1 Posten **Weißes Voile-Ninon** **11<sup>90</sup>**  
in kleinen, sporten Blumenmustern. Mtr. 2 1/2 Mk. für elegante Blusen und Kleider. . . . . Meter

**Herrenstoffe** in ganz erstklassigen Qualitäten Spezial-Preisliste **63<sup>00</sup>** Mk.

# Für die Reise!

empfehlen wir aus unserer bekannt grossen Auswahl:

**Damen-Mäntel** in einfarbig und gemischtfarbigen Stoffen zu Mk. 65.—, 95.—, 125.—, 165.—, 225.—

**Reise-Mäntel** in Covert-Coat, halbschwerem reinwollenem Cheviot, Foulé- u. Garbadine-Stoffen, sowie in imprägniert reinwollenen Popeline- u. seidenen Stoffen, in vielen Farben, Preislagen und allen Grössen.

**Kinder- u. Backfisch-Mäntel** in Regenseide, Covert-Coat, gemischtfarbig u. einfarbigen Stoffen, in allen Preislagen.

**Jacken-Kleider** in verschiedenen Woll-, Seide- und Waschstoffen zu Mk. 125.—, 150.—, 185.—, 225.—, 275.—, 350.— etc.

**Röcke** in gemischtfarbigen Stoffen von Mk. 39.— an. Ferner grosse Auswahl in einfarbig Woll- und Seiden-Stoffen, in allen Preislagen und Grössen.

**Sport-Jacken** in Wolle, Seide und Kunstseide, verschiedener Farben und Preislagen, in reicher Auswahl.

**Tailen-Kleider** in Wasch-Voile, Seide aller Art etc. zu mässigen Preisen und bekannt grosser Auswahl.

**Modelle** in Jackenkleidern, Mänteln und Tailen-Kleidern zu vorteilhaften Preisen.

# L. Fischer-Riegel

Fernruf: 7931, 6526

Mannheim E 1, 1/4

Grösstes Spezialhaus Südwestdeutschlands für bessere Damen- und Kinder-Konfektion

### Hohe Belohnung

Demjenigen, der den nachfolgt macht, welcher mich am 2. Juli, nachmittags ungefähr 5 Uhr in der Nähe Lärterfall überfahren hat. Rühreres Hb. Flak, Mühlentorstr. 23. 1. Stock bei S. Fries. 26571

### Privat-Detektiv

1. Rechenstr. 1. Hand- und Bein-Kaufleute. Anfragen unter Q. Y. 14 an d. Geschäftsstelle. 26606

### Kaufmann

wünscht mit 10-15000 Mk. als tätiger Teilhaber in reiner Geschäftstätigkeit. Zuschriften unter T. M. 721 an Rudolf Reitz, Mannheim. 655

### Junge

1/2 Jahr alt, kann in nur gute Pflege gegeben werden. Zuschriften unter Q. L. 1 an die Geschäftsstelle. 26573

### Kind

von 2 Jahren, wird in gute Pflege, auch als eigen abgegeben. Zuschr. unter Q. R. 37 an die Geschäftsstelle bei Bl. 26434

### Mädchen

1/2 Jahr alt, als Eigen abgegeben. Zuschriften unter P. L. 28 an die Geschäftsstelle. 26569

Gute Herabkunft mit Fabrikanten und Großhändlern zwecks Einrichtung eines Kurz-, Woll- und Weißwaren-Geschäftes. Angebote unter Q. K. 100 an d. Geschäftsstelle. 26569

Wohnung! Bauherren! Selbstverpackung! Sparanlagen, Weile, Kämme zerbrochen od. etwas fehlend, werden binnen 24 Stunden gut repariert bei 26545 J. Gruber, R. 3. 13b.

**Wer übernimmt** die Unterhaltung eines großen **Privatgartens?** Bewerber müssen Kenntnisse in der Pflege von Obstbäumen und Rosen haben. Angebote mit Referenzen nimmt die Geschäftsstelle bei Bl. unter H. K. 160 entgegen.

**Schreibmaschine** Schöne Schrift, leicht zu bedienen. 36003 Schörlig, N. 4. 17.

**Buchhaltungsarbeiten** werden prompt und sauber ausgeführt. Angebote erbeten unter P. R. 82 an die Geschäftsstelle bei Bl. 26513

**Mittag- u. Abendtisch** laden 2 Herren, nächste Nähe Bahnhof, Schörlig, N. 4. 17 an die Geschäftsstelle. 26550

**Hund entlaufen** Weiß und Rot. Vor Anlauf nachkommen. 26000 Wegner Wilhara Rheinböschungstr. 34.

**Allgemeine Grosshandels-Gesellschaft** Kommandit-Gesellschaft Ludwigshafen (Rhein) Homburg (Pfalz) Kolonialstr. 58 Deutsche Str. 20 Mannheim, Akademiestr. 3.

## Anbieten:

Auf unserem Anschlussgleis in Ludwigshafen sofort abrollend!  
2 Wagen Schmalz | 2 Wagen Bohnen  
1 Wagen Stärke | 1 Wagen Schokolade  
2 Wagen Kaffee | 2 Wagen Speck  
Ferner in unserem Lager in Ludwigshafen a. Rh. sofort greifbar:  
Kaffee, Erbsen, Bohnen, Schokolade, Leinöl, Motoröl, Staufferleil, Colophonium, Borax, Gewebe etc.

## Marseiller Kernseife

72% preiswert abzugeben. **Jak. Wolff jr., Ludwigshafen** Schillerstr. 30. Telefon 1731.

## Kleine Prinzen-Bohnen

ca. 150 Sorten zum Glanzverleihen, auf Wunsch frei ins Haus geliefert, bei abzugeben zum billigsten Tagespreis. **Molitor, Feudenheim, Weinbergstr. 6.**

## Aufzugswinde

mit 1000 kg Tragkraft, möglichst mit Sicherheitskurbel zu kaufen gesucht. **J. Louis Haas, Mannheim.**

**Ein-Rexen ohne Zucker**  
**Rex**  
Rex-Gläser u. Apparate die besten  
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

**Gaskoks, Gasgruß und Zechenkoks**  
in jedem Quantum sofort greifbar, gesucht. **A. Höfer, Kalkwerk, Ladenburg.**

**Brennholz**  
in Eichen, Buchen und Kiefern, geschlitten oder ganze Ränge, sowie Nutzholzer aller Art, liefert billig waggomäßig. **Friedrich Nager, Kaiserlautern, Telefon 110** Angebote erbeten.

**E. HERZ & Co**  
Rolladen- u. Jalousien-Fabrik  
Langstr. 7 Mannheim Tel. 4798

Schöne Kassakäfer für alle Sorten Alt-Eisen, Metalle, wie Kupfer, Rotguss, Messing, Zinn, altem Zink, Blei, Ferner für sämtliche Arten Metallaschen u. Einstampfpapier, unter Garantie des Stempelns. **A. Nyrkowski, F 3, 7 u. J 5, 2, Telefon 4818.**

**Schneiderei Meysick** empfiehlt sich zur Maßanfertigung feiner Damen- und Mädchenbekleidung. **B 2, 1 5, Telefon 7775.**

### Unterricht.

**Esperanto!** Wer bestrebt sich an einem Kindergärtchen, Kindertanz u. Q. Q. 6 an die Geschäftsstelle bei Bl. 26590

Zur Vorbereitung auf die Eintrittsprüfung für den 3. Kurs des Lehrerseminars in Weisburg wird jung. Lehrer oder Seminarist gesucht. Angebote unter Q. N. 3 an die Geschäftsstelle. 26577

Gründl. **Unterricht** französisch, englisch für Anf. u. Vorgeschr. Mk. 1.— d. St. von 5-10 Uhr. Zuschriften unter H. G. 157 an die Geschäftsstelle. 26568

### Geldverkehr.

**12-1500 Mark** als 1/2 Hypothek von Erblasser auf gutes Geschäftsbüro gesucht. 26344 Angebote unter N. P. 21 an die Geschäftsstelle.

### Selbstgeber gibt Darlehen

a. weill. Person, a. a. Büro, eventl. geg. Bürgschaft, durch Differenz, Abt. 10. Sprechzeit 5-7 Uhr täglich.

### 29000 Mark prima II. Hypothek

von Erblasser gesucht. Angebote unter D. 3120 an Hausstein & Wegler N.-S. Mannheim. 26250

**Kaufe gehr. Möbel u. Betten** u. ganze Einrichtungungen **Klein, S. 3, 10** Leipz. 7521. 6517

### Ankauf von gebrauchten Flaschen

leder, Hart, Kork, Papier, u. Glasflaschen u. Glaskampfen sowie sämtl. Metalle zu den höchsten Preisen. Bei Beschreibungen bitte ich, sich dir. an mich zu wenden. 674 S. Zwickler Wwe. G. 7, 48. Tel. 3463

### Vermietungen

**Wohnungssuchende** wenden sich an **Mannheimer 650**

**Wohnungsnachweis.** P 4, 2. Tel. 5990.

### H 3, 4/6 Keller

zu vermieten. Näheres in der Wirtschaft beiliegend.

Wir bitten unsere Inserenten bei Neu- u. Abbestellungen dieselben nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer für die wir keine Verantwortung übernehmen können, vermieden werden.

**Geschäftsstelle des Mannheimer Central-Anzeigers**







**Rosengarten - Neues Theater**  
**Wiener Operettenspiele**  
 Montag, den 28. Juli 1918.  
**Wiener Blut**  
 Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein,  
 Musik von Johann Strauß.  
 Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Apollo - Theater**  
 Vom 16.-31. Juli, täglich abends 7 1/2 Uhr  
 Sonntag nachm. 3 1/2 u. abends 7 1/2 Uhr  
**Der Hias**  
 Bayer. Volkstüch mit Gesang und Tanz in 3 Akten  
 von H. Ollardone. 4300



Montag, den 28. Juli, abends 8 Uhr  
**Grosser Konzert- und Lieder-Abend**  
 zu Gunsten unserer  
**heimkehrenden Krieger**  
 unter gef. Mitwirkung von  
 Fr. Alti Klee Herr Jul. Reger  
 vom Kabarett Rumpelmayer  
**Konzert der Hauskapelle Conradl**  
 Res. Platz Mk. 2.— Nicht res. Platz Mk. 1.—  
**Kaffee Rumpelmayer (Hohenzollern)**

**Mannheimer**  
**Künstlertheater Apollo.**  
 Freitag, 1. August, abends 7 1/2 Uhr  
**Erste Vorstellung**  
**des hervorragenden**  
**Varieté-Spielplans.**  
 Kartenvermerkungen ab heute! 4734

Württemberg.  
**Freudenstadt, Schwarzwald**  
**Hotel - Pension Jägerhof**  
 Nähe Hochwald, gut eingeführte Familienpension,  
 hält sich bei mässigen Preisen und guter Ver-  
 pflegung bestens empfohlen. Aufenthaltsschein  
 ohne ärztliches Zeugnis 3 Wochen. E263  
**Pension Jägerhof: H. Haast.**

**Institut Sigmund**  
 A 1, 9 (am Schloß) MANNHEIM Telefon 4742  
 In meinem Sekretariat nehme ich bereits jetzt  
 schriftliche und mündliche Anmeldungen (Tag- und  
 Abendschule) für das am 16. September beginnende  
 neue Schuljahr (Sexta-Prima) und die am 18. August  
 beginnenden Ferienkurse entgegen. 4672  
 Beste Befolge.  
 Prospekte und Prüfungsergebnisse durch den  
 Direktor H. Sigmund.

**BILANZEN**  
 Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Buch-  
 und Kassenbeständen für Firmen, Gesell-  
 schaften und Verbände. S19  
**Kriegs- und sonstige Steuersachen.**  
**Gründungen.** Sanierungen ausserordentlich  
 Vergleichen, Vermögens-Verwaltungen, Treu-  
 handgeschäfte etc.  
**Einschätzungen u. Ueberwachung v. solchen**  
**Südd. Finanz- und Bücher-Revisions-G. m. b. H.**  
 Fernsprecher 4962 Mannheim Hoch. Lanzstr. 13.  
 Gefährlich beauftragte Bücher-Revisoren zu Diensten.

**Hünereiwelss**  
 beste, billigste Ware, auch in kleinen  
 Partien preiswert abzugeben. Preis und  
 Proben ersichtlich bei H. Hörter, Wdr.  
 Weiss & Haancier. 656  
 L. 2, 14 Mannheim L. 2, 14

**Hutwäscherei C 3, 19**  
 Filz-, Panama- und Strohhüte  
 werden gewaschen und fassoniert wie neu 398

**Gesichtshaare**  
 Wurzeln, Leberflecken  
 entfernt mittels Elek-  
 trolyse für dauernd  
 keine Gefahr.  
 Anzahl Empfehlung  
 Spezialistin für P. L. Maier  
 Haartherapie geg. Landauer.  
 15jährige Praxis.

**GROSSE NEU-EINGÄNGE**  
**MODERNE SEIDENSTOFFE UND WASCSTOFFE**  
 Crepon 8.75 Foulardine 19.50  
 beste Qualität, reizende Muster . . . . . Meter  
 doppelbreit, elegantes feines Gewebe neueste Muster . . . . . Meter  
 Crepe de Chine aparte Farben in kleinen Tupfen- und Blumenmustern  
 Crepon-Voile 18.50 doppelbreit, für Blusen und Kleider . . . . . Meter  
 Taffet, beste Qualität, in Streifen und Karos, 100 cm breit . . . . . Meter  
 Damen-Strümpfe schwarz, gewebt . . . . . 8.75 kräftige Qualität . . . . .  
 Damen-Strümpfe schwarz, reine Seide mit Flor-Pass . . . . . 19.75  
 Damen-Strümpfe schwarz, gewebt . . . . . 9.75 kräftige Qualität . . . . .  
**SCHMOLLER**  
 PARADEPLATZ.

**Nibelungensaal — Rosengarten**  
 Montag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr  
**Vortrag Dr. Rudolf Steiner**  
 Freiheit für den Geist. — Gleichheit für das Recht. —  
 Brüderlichkeit für das Wirtschaftsleben.  
 Karten zu Mk. 1.— und Mk. —.50 an der Konzertkasse  
 Heckel, O 3, 10 und an der Abendkasse.

**! Achtung für Grossisten !**  
 Zu verkaufen sofort greifbar ab Mannheim zahlbar:  
**13000 kg Kaffee, roh . . . . . 15 Mk. das kg**  
**4000 kg Kaffee, geröstet . . . . . 18 Mk. das kg**  
**10000 kg span. Schokolade 19 Mk. das kg**  
**9000 kg franz. Schokolade 19 Mk. das kg**  
**1000 kg Stärke, remles . . . . . 16 Mk. das kg**  
**10000 kg Reis . . . . . 5 Mk. das kg**  
**25000 kg Speck . . . . . 13 Mk. das kg**  
 Näheres bei **P. Larget, Zimmer 5**  
**Hotel Stadt Basel, Kaiserring 30**  
 Vertreter: **Hefas Fochem**, dasselbst zu treffen morgens 9—11 Uhr  
 nachmittags 4—6 Uhr. B6369

**Feldsekt**  
 alkoholfrei  
 Feldmann & Schaefer, Tel. 1973.  
**Nissen**  
 Kopffüsser u. deren Brut  
 vertücht radikal die „Para-  
 siten-Essen“ & Flasche  
 Mk. 1.75 aus der 4349  
 Kurfürsten-Drogerie  
 Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.  
**Nächste Woche!**  
 Ziehung 1. August  
**Baden-Badener**  
**Geldlotterie**  
 2165 Bargewinn  
**23000 M.**  
 Hauptgewinn  
**10000 M.**  
 Los 1.— M., Porti u. Liste  
 40 Fig. mehr, empfohlen  
 und versendet  
 Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Mannheim, O 7, 11  
 Früher Stralburg, Els.  
 Merits Herzberger, P 6, 1,  
 S 3, 17. — Hoffmann,  
 H 3, 1. — Schmidt P 2, 1,  
 R 4, 16. — Ed. Mähler,  
 K 1, 16. — J. F. Lang,  
 Heddelsheim. E252

**LASSEN SIE SICH NICHT**  
 aufhalten, sondern überzeugen Sie  
 sich noch heute von der Unentbehr-  
 lichkeit einer wirklich zeitgemässen  
 Blau-Einsichtung bei der Firma  
**S. GÜTMANN**  
 Mannheim \* Q 3, 16

**Harnleiden** aller Art.  
 Neues Verfahren.  
 Schnellste Erfolge,  
 auch bei hartnäckigen  
 Fällen. Ohne Berufs-  
 störung. 2484  
**Lichtheil-Institut Königs**  
 Tel. 4329  
 Geöffnet von 9—12 und von 2—4 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.

**Keine Wanze mehr** für  
 nur mit Kammerjäger Berg's Nessel I u. II zu erzielen  
**Restlose Wanzen- u. Brutvernichtung.**  
 Erfolg verbilligt. Kinderleicht anzuwenden. Gesetzlich  
 geschützt. Viele Dankschreiben. Doppelpack M. 2.50  
 Anreichernd für 1—3 Zimmer und Betten. Sie  
 Verkauf: Drog. Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3.  
 Bei Blau von M. 2.70 oder Postcheckkonto Berlin 31286  
 portofr. Zus. durch H. A. Grosseil, Berlin, Königgrätzer Str. 40

**Auto-Gummi**  
 zu verkaufen.  
 1 Baggas = 100 Garnituren. Größe 815x105,  
 820x120, 890x120. Durchschnittspreis 460 RM. per  
 Garnitur. Mitrobin und Uebernahme in Substanz-  
 befen. 65002  
 Angebote von nur Selbstbestimmten unter  
 O. H. 12 an die Geschäftsstelle b. H.

**Tannenzapfen**  
 (bester Ersatz für Anfeuerholz)  
 auch die Sorten 4543  
**Brennholz**  
 grob u. fein gespalten, empfiehlt  
**Fr. Hoffstaetter**  
 Tel. 561-661.

**Reisegepäck-Versicherung**  
 gegen Transportschäden, Diebstahl, Brand, Beraubung usw.  
 Mässige Prämien, Pollecn sofort erhältlich.  
 » Prompte, kulante Schadenregalierung. »  
 D 5, 13 **Heinrich Marx** Tel. 162

**Abschriften**  
 und Vervielfältigungen.  
 Diktate, Stenogramms.  
**Schreib-Büro Schütz** N 4, 17  
 2. u. 3. Fl.

**Einen guten Fang**  
 macht jeder Gummier in der Reichsmark-Börse.  
 T 4, 3. Gute Duffeln mitbringen! B6316